

Umfrage Von Boston Scientific Zum Thema Schlaganfall Zeigt Mangel an Aufklärung

Boston Scientific ermuntert zu mehr Kommunikation rund um das Thema Schlaganfall: „Fass dir ein Herz“

Ratingen – Obwohl Schlaganfälle die dritthäufigste Todesursache in Deutschland sind, wird viel zu selten darüber gesprochen. Eine von Boston Scientific beauftragte Umfrage zum Thema mit mehr als 5.000 Teilnehmern zeigt: Viele Menschen vertrauen sogar Google mehr als ihrem Arzt oder Partner. Grund genug für Boston Scientific, mit der Aufklärungskampagne „Fass Dir ein Herz“ zu ermutigen, über das Thema Schlaganfall und seine Risiken sowie vorsorgende Behandlungsmöglichkeiten zu sprechen. Herzstück der Kampagne, die über Facebook und Instagram gespielt wird, ist eine [informative Webseite](#). Dort stehen Download-Materialien mit Informationen zu Risiken und Behandlungsmöglichkeiten sowie ein Gesprächsleitfaden für den Arztbesuch bereit, um sowohl betroffenen Patienten, die unter einem erhöhten Schlaganfallrisiko leiden, als auch deren Umfeld, den Gesprächseinstieg zu erleichtern.

Thema Schlaganfall – Google sticht Arztbesuch

Die repräsentative Umfrage¹ im Auftrag von Boston Scientific, durchgeführt von Civey, kommt zu dem Ergebnis, dass 70 Prozent der Befragten sich keine Gedanken über ihr Schlaganfallrisiko machen. Bei der Häufigkeit der auftretenden Schlaganfälle pro Jahr verwundert diese Zahl. „Die meisten Menschen verdrängen ihr eigenes Risiko, an einer schweren Krankheit zu leiden“, erklärt Dipl.-Psych. Rolf Schmiel: „Der Gedanke, dass man krank sein könnte, verursacht Unsicherheit. Und wenn man sich entscheiden darf zwischen Unsicherheit und Unwissenheit, entscheiden sich viele aus Angst lieber für Unwissenheit.“ Als weiteren Grund, warum so selten über dieses Thema gesprochen wird, nennt die Studie die Privatsphäre: Über 60 Prozent der befragten Personen sprechen grundsätzlich nicht über das Thema Schlaganfall, da sie es als zu privat empfinden oder sie es nicht von sich aus ansprechen wollen, denn damit würden sie ein Problem sichtbar machen. Damit erklärt der Experte auch die Tatsache, dass rund 35 Prozent der Befragten angaben, bei einem Anfangsverdacht lieber Google, als einen Arzt zu befragen (26 Prozent). „Das Internet ist anonym und sofort verfügbar, beides trifft auf den Arzt nicht zu. Zudem ist das Google-Ergebnis noch interpretierbar und wirkt damit nicht ganz so bedrohlich wie eine ärztliche Diagnose. Ist das Ergebnis negativ, können Betroffene sich einreden, dass es übertrieben ist. Ist das Ergebnis hingegen positiv, sind sie beruhigt. Beide Versionen zielen darauf ab, sich selbst zu schützen. Das ist nicht umsichtig, aber der Mensch handelt häufig emotional.“

Kommunikation mit Vertrauten - gute Information ist der Schlüssel

Es besteht nicht nur eine Hemmschwelle, mit einem Arzt über das persönliche Schlaganfallrisiko zu sprechen, sondern auch mit Personen, die einem nahestehen: Nur jeder fünfte Befragte würde mit dem Partner oder der Familie über dieses Thema reden, obwohl ein Schlaganfall die ganze Familie treffen und das Familienleben nachhaltig verändern kann. Rolf Schmiel erklärt dieses Ergebnis mit zwei Auslösern: Ältere Menschen weihen ihre Kinder häufig nicht ein, da sie diese nicht belasten möchten und Paare, die schon lange zusammen sind, ‚verlernen‘ oftmals über die Jahre ihre Kommunikationsfähigkeit. „Glücklicherweise gibt es aber auch viele Partnerschaften, in denen eine gute Kommunikationskultur vorhanden ist. In diesen Fällen ergibt es Sinn, den Partner als ‚Verbündeten‘ miteinzubeziehen. Dazu gehört dann auch, dass der Partner gut informiert ist, denn nur so ist ein Gespräch auf Augenhöhe möglich. Deshalb ist die „Fass Dir ein Herz“-Kampagne auch so wichtig, denn sie richtet sich nicht nur an Patienten, sondern auch an die Risikogruppe und deren privates Umfeld.“

Wissenslücke: Behandlungsmöglichkeiten bei Schlaganfallrisiko

Die Studie zeigt auch, dass es bei der Aufklärung über die Themen Schlaganfallrisiko und Risikominimierung noch viel Potential gibt. Gerade einmal 56 Prozent der Befragten wissen beispielsweise, dass Herzrhythmusstörungen Schlaganfälle verursachen können. Dabei entstehen Blutgerinnsel häufig als Folge von Vorhofflimmern, einer Herzrhythmusstörung, die 18 Prozent der Bevölkerung über 85 Jahre betrifft.² Wissenslücken gibt es außerdem in Bezug auf die Behandlungsmöglichkeiten für Risikopatienten. Ganzen 76 Prozent war nicht bewusst, dass das Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern durch einen Verschluss des linken Vorhofohrs reduziert werden kann. Doch es gibt diese Therapiemöglichkeit für Patienten mit Vorhofflimmern und einer Kontraindikation für blutverdünnende Medikamente: Seit ungefähr 10 Jahren kann mit dem WATCHMAN-Schirmchen von Boston Scientific das linke Vorhofohr verschlossen und das Schlaganfallrisiko damit deutlich minimiert werden. Das Implantat wird über einen Katheter durch die Leistenvene eingeführt und verschließt das linke Vorhofohr. Dadurch können sich dort keine Gerinnsel mehr bilden und das Schlaganfallrisiko wird verringert. Eine dauerhafte Medikamenteneinnahme wird somit potenziell unnötig.

Mit „Fass dir ein Herz“ startet Boston Scientific jetzt den Aufruf, mehr über das Thema Schlaganfallrisiko zu sprechen. Gleichzeitig möchte das Unternehmen aufklären und über alternative Behandlungsmethoden informieren. „Ziel der Kampagne ist es, mehr Aufmerksamkeit für die Themen Herzgesundheit und Schlaganfallrisiko zu schaffen und Menschen zu ermutigen, darüber mit ihrer Familie und ihrem Arzt zu sprechen. Die Umfrage zeigt neben den Kommunikationshürden auch große Wissenslücken in Bezug auf die Behandlungsmethoden. Wir möchten für dieses sehr wichtige Thema sensibilisieren und aufklären“, erläutert Jan Bruchhäuser, Cluster Business Unit Director New Cardio Central & Western Europe von Boston Scientific. Die emotionale Informations-Kampagne „Fass dir ein Herz“ wird ab dem 17. Juni über Facebook und Instagram gespielt. Ziel ist es, damit sowohl Patienten, als auch deren Angehörige dabei zu unterstützen, die benötigten Informationen zu erhalten und mit einem Arzt sowie der Familie zu sprechen. Alle dafür benötigten Unterlagen und Informationen sind auf der Kampagnenseite www.watchman.com/de abrufbar. Fass dir ein Herz.

Über Boston Scientific

Boston Scientific verändert das Leben von Patienten durch innovative medizinische Lösungen, die die Gesundheit von Patienten weltweit verbessern. Als ein seit über 35 Jahren weltweit führendes Unternehmen für Medizintechnologie bringen wir die Forschung für das Leben voran. Wir bieten ein breites Spektrum an hochleistungsfähigen Lösungen, an denen ein hoher medizinischer Bedarf besteht, und die die Behandlungskosten senken. Weitere Informationen erhalten Sie unter [Bostonscientific.de](https://www.bostonscientific.de) oder über [Twitter](#) und [Facebook](#).

¹ Informationen zur Umfrage:

Die Umfrage wurde im ersten Quartal 2019 von Boston Scientific beauftragt und von Civey ausgeführt. Teilgenommen haben insgesamt 5.006 Personen aus ganz Deutschland ab 18 Jahren.

² Quelle:

Magnani, J. W., Rienstra, M., Lin, H., Sinner, M. F., Lubitz, S. A., McManus, D. D., . . . Benjamin, E. J. (2011). Atrial fibrillation: current knowledge and future directions in epidemiology and genomics. *Circulation*, 124(18), 1982-1993.

Warnhinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen Diese Pressemitteilung enthält vorausschauende Aussagen mit der Bedeutung von Abschnitt 27A des Securities Act von 1933 und Abschnitt 21E des Securities Exchange Act von 1934. In die Zukunft gerichtete Aussagen sind an Wörtern wie "erhoffen", "erwarten", "planen", "glauben", "schätzen", "beabsichtigen" und ähnlichen Wörtern zu erkennen. Diese vorausschauenden Aussagen basieren auf unseren Erwartungen, Annahmen und Einschätzungen, zu denen wir anhand der derzeit verfügbaren Informationen gelangt sind. Sie sind nicht dazu gedacht, Garantien für zukünftige Ereignisse oder Leistungen zu geben. Diese vorausschauenden Aussagen umfassen u. a. Aussagen in Bezug auf klinische Ergebnisse, Produkteinführungen, Produktleistung und Auswirkungen. Wenn unsere zugrunde liegenden Annahmen sich als falsch erweisen oder wenn bestimmte Risiken oder Unsicherheiten eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse beträchtlich von den Erwartungen und den ausdrücklichen oder impliziten Projektionen unserer vorausschauenden Aussagen abweichen. Diese Faktoren (zusammen mit anderen Faktoren) haben in der Vergangenheit unsere Fähigkeit beeinflusst und können dies in der Zukunft in einigen Fällen tun, unsere Geschäftsstrategie umzusetzen, und können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse beträchtlich von denen abweichen, die durch die Aussagen in dieser Pressemitteilung zu erwarten waren. Deswegen werden die Leserinnen und Leser dieser Pressemitteilung gebeten, unseren vorausschauenden Aussagen kein unangemessenes Vertrauen entgegenzubringen.

Faktoren, die solche Abweichungen bewirken können, sind u. a.: zukünftige wirtschaftliche, Wettbewerbs-, Erstattungs- und Zulassungsbedingungen; Einführung neuer Produkte; demografische Trends; Abschluss und Integration von Akquisitionen; geistiges Eigentum; Rechtsstreit; Bedingungen auf dem Finanzmarkt; zukünftige Geschäftsentscheidungen von uns und unseren Mitbewerbern. All diese Faktoren sind schwer oder unmöglich präzise vorhersehbar und viele davon liegen außerhalb unseres Einflussbereichs. Für eine weitere Liste und Beschreibung dieser und anderer wichtiger Risiken und Unsicherheiten, die unsere zukünftigen Geschäfte betreffen, siehe Teil I, Punkt 1A – Risikofaktoren im Formular 10-K unseres aktuellen Jahresberichts, den wir bei der Securities and Exchange Commission eingereicht haben. Diese wiederum können in Teil II, Punkt 1A – Risikofaktoren in Formular 10-Q in Quartalsberichten aktualisiert werden, die wir eingereicht haben oder noch einreichen werden. Wir sind nicht verpflichtet, vorausschauende Aussagen öffentlich zu aktualisieren oder zu revidieren, um Änderungen unserer Erwartungen oder der Ereignisse, Bedingungen oder Umstände zu reflektieren, auf denen diese Erwartungen basierten, oder die die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass die tatsächlichen Ergebnisse von denen der vorausschauenden Aussagen abweichen. Dieser Warnhinweis gilt für alle vorausschauenden Aussagen in diesem Dokument.

<https://news.bostonscientific.eu/2019-06-17-Umfrage-Von-Boston-Scientific-Zum-Thema-Schlaganfall-Zeigt-Mangel-an-Aufklarung>